

**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus  
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege  
**Band:** 96 (2002)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Wenn sich das Herz nach mehr sehnt  
**Autor:** Traitler, Reinhild  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-144327>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Wenn sich das Herz nach mehr sehnt

*O Gott, du bist mein Gott  
Dich suche ich  
Meine Seele dürstet nach dir  
Wie dürres, lechzendes Land ohne Wasser.*  
Psalm 63, 2-3

Mein Herz sehnt sich nach mehr  
Heraus aus dem Verstummtsein  
Heraus aus dem Versteintsein  
Aus der Dürre und Härte dieser Tage  
Sehnt sich mein Herz nach dir.

Aus dem Trott des Alltags  
Aus der Fülle der Dinge  
Aus den prachtvollen Täuschungen, aus dem Begehren  
Alles zu haben, was ich mir wünsche  
Sehnt sich mein Herz nach den anderen Wünschen  
Nach dir.

Aus der Ungeduld und manchmal aus  
Der Versuchung aufzugeben  
Aus der milden Resignation, dieser Mischung  
Von alles schon wissen  
Ein bisschen wissen  
Und sich entmutigen lassen davon  
Sehnt sich mein Herz nach etwas ganz einfachem  
Nach dir.

Aus der Kompliziertheit dieser Welt  
Aus der ich nicht aussteigen kann  
Wo alles so gemischt ist und so grau  
Aus den Vorhaben, die manchmal gelingen und manchmal  
auch nicht  
Aus all dem Bemühen um ein Quäntchen Frieden  
Und der Enttäuschung, weil die Generäle schon wieder  
am Werk sind  
Sehnt sich mein Herz nach Beherztheit  
Nach dir.

Aus den totalitären Phantasien  
Man könnte das alles ändern und alles auf einen Schlag  
Sehnt sich mein Herz nach dem einen Schritt  
Dem richtigen, der zur Quelle führt.

Meine Seele dürstet nach dir  
Immer hoffe ich, dass das Umherziehen in den Wildnissen  
Ein Ende haben wird  
Dass es irgendwo das Land gibt, das du  
Uns versprochen hast

---

Oder bilde ich mir das nur ein  
Und was mir als Oase vorschwebt  
Ist bloss eine Fata Morgana  
Ein bisschen mehr Realismus, sagen sogar meine Freunde  
Es gibt keine Alternativen.

O Gott, du bist mein Gott, dich suche ich  
Tausend mal tausend mal  
Und manchmal denke ich, ich habe dich gefunden  
Aber dann war es nur die Hoffnung, die ich auf dich setze  
Oder eine Ahnung, ein Blick aus den Augen der Kinder  
Ein Windstoss im März.

Mein Herz sehnt sich nach mehr im dürren Land.  
In der langanhaltenden Trockenheit  
In der nichts wachsen will

Sage ich mir die Worte vor von den tiefenden Auen  
Die du uns versprochen hast

Und stell mir vor, du bist wie  
Wasser in den Brunnen meiner Kindheit  
Reichlich und kühl  
Wie ein Bergbach im Salzkammergut.

Mein Herz sehnt sich  
Komm doch und  
Lass dich trinken  
Komm doch und reich mir das Wasser

Meine Seele dürstet nach dir.

---

*Wir erleben im Augenblick den Zusammenbruch oder die Entwichtigung zweier grosser Lesarten der Geschichte, des Sozialismus und des Christentums. Den Anteil dieser beiden Lesarten an der Beleidigung des Lebens will ich nicht unterschlagen. Aber immerhin war es so, dass das Christentum den Christen selber in den Weg trat; dass die Idee des Sozialismus wenigstens gelegentlich die Realität des Sozialismus störte. Rosa Luxemburg und Franz von Assisi konnten nie ganz verscharrt werden. Man hatte sie immer noch als Leiche im Keller, und gelegentlich gab es die Auferstehung von den Toten. Es gab verpflichtende Texte, auch wenn sie noch so oft gefälscht wurden. Diese Texte befahlen, die Welt von den Opfern und von den Beleidigten her zu lesen. Was aber, wenn die Texte verschwinden; wenn nichts mehr zu lesen ist?*

*Fulbert Steffensky, Das Haus, das die Träume verwaltet, Würzburg 1998, S. 19f.*

---